

## **Globale Klimaziele Erfolge, Herausforderungen, Lösungen**

Dr. Maritta Koch-Weser  
Austria Glas Re CIRCLE“ Wien 7. November 2017

Sehr verehrte Damen und Herren

Die Klimakrise spitzt sich zu: im globalen Durchschnitt waren 2014, 2015, und 2016 die wärmsten Jahre seit Beginn der Aufzeichnungen. 2017 dürfte – trotz einer abkühlenden „La Nina“ Schwankung – das zweitwärmste Jahr seit Temperaturmessung werden. Größere Teile der Arktis waren letztes Jahr mehr als 5 Grad Celsius zu warm, und die Gesamteisdecken an beiden Polen waren vergangenes Jahr so gering wie nie zuvor.

Parallel zum Auftakt der 23. Klimakonferenz, der Conference of the Parties ( CoP) in Bonn – treffen wir uns heute. Wir wollen über Globale Klimaziele – Erfolge, Herausforderungen und anstehende Lösungen sprechen.

Es freut mich dies vor den Veranstaltern – Akteuren im Glas Recycling - zu tun. Recycling ist eines der Umwelt- und Nachhaltigkeits-Erfolgsthemen. Es ist in Harmonie mit dem globalen Ziel innerhalb unserer planetarischen Grenzen zu leben, Ressourcen effizient zu nutzen, und unseren ökologischen Fußabdruck zu verringern. Dieser Fußabdruck ist, wie Sie wissen, weltweit trotz mancher Anstrengungen noch dreimal so hoch wie er „tragfähig“ – *sustainably* – sein dürfte. Recycling steht nicht nur bildhaft für das Schonen von Ressourcen. Es steht auch für organisatorische und technische Erfolge und für greifbaren sozialen Umwelt-Kulturwandel, von dem die Welt mehr braucht.

Wir wollen heute einerseits Mut schöpfen, und deshalb in Bezug auf das Klimathema bemerkenswerte Erfolge ausleuchten. Diese liegen in den Bereichen Governance, Technologie, Bürger- und Privatsektor Engagement.

Gleichzeitig wollen wir auch auf die noch enormen Herausforderungen und Lücken in der Umsetzung erreichter globaler Abkommen hinweisen. Die Umsetzung des 2 Jahre alten Pariser Abkommens, das im vorigen Jahr in Kraft trat, steckt noch in Kinderschuhen.

**Fangen wir mit den Erfolgen an.** Die Designation von Erfolgen bleibt zwangsweise relativ. Zufrieden können und dürfen wir im Klimabereich nie wirklich werden, bis wir - auch in

kommenden Generation - das Ziel erreicht (und durchgehalten) hätten den Anstieg der durchschnittlichen Welttemperatur - Leben bewahrend - unterhalb von 1,5 Grad zu halten. Gleichzeitig ist es wichtig und notwendig ermutigende Etappensiege anzuerkennen, in der erst kurzen Evolution von Umwelt „governance“ in unserer Generation.

**Machen wir einen kurzen historischen Rückblick:** Die Formulierung globaler Klima - wie auch Biodiversitätsziele ist in unserer Menschheitsgeschichte sehr jung. Ihren Ausgang nahm sie erst langsam, nach der Mitte des 20. Jahrhunderts, d.h. nach zwei verheerenden Weltkriegen. Erstmals war die enorme, von neuer Technik entfesselte großflächige Zerstörungsgewalt der Menschheit evident geworden. Und zunehmend beschäftigte man sich mit Generationen-übergreifenden regionalen und globalen Aufgaben, die Nationen nicht im Alleingang bewältigen konnten.

Es folgte eine Welle von Gründungen lokaler und internationaler Umwelt- und Menschenrechts Organisationen – auf der Umweltseite zunächst angeführt von UNESCO und IUCN. Bald folgten Gründungen einer breiten Palette von Nicht-Regierungs-Organisationen (NGOs) – vom WWF, zu Greenpeace und Friends of the Earth, die sich heute alle für Klimaschutz einsetzen.

Erst mehr als 20 Jahre später folgte mit der Stockholmer Umweltkonferenz 1970 als weiterer Meilenstein die Gründung von UNEP (United Nations Environment Programme). UNEP wurde als analytisch-politische Institution auf den Weg gebracht, die sich mit Rahmenvereinbarungen und internationalen Regelwerken befassen sollte.

Weitere 22 Jahre später erst dann wieder ein Erfolg: die Rio Konferenz, der erste „Earth Summit“. In Rio kamen 1992 erstmals Staatschefs aus der ganzen Welt zu einer Umweltdebatte zusammen. Internationale Entwicklungsbanken schufen Umweltabteilungen. Auch der Privatsektor begann sich in Umweltfragen Unternehmens-übergreifend zu formieren, im *World Business Council for Sustainable Development*. Dessen Ziel war es ein freiwillig vereinbartes „Level Playing Field“ zu schaffen – Industriezweig-spezifisch sollten Mindeststandards vereinbart und jenseits aller Konkurrenz umgesetzt werden.

Es war also ein zäher, Jahrzehnte andauernder innovativer Prozess. Angetrieben wurde er von frühen „Überzeugungstätern“, wie z.B. dem Kanadier Maurice Strong, die unermüdlich und mit langem Atem verbindliche gesetzliche Regelwerke für Biodiversität und Klima einforderten.

Heute erinnert man sich kaum daran: Es ist noch gar nicht so lange her das erste Umweltministerien entstanden. Erst seit den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts sind in einer zunehmenden Zahl von Ländern nationale Umweltbehörden und Umweltministerien im öffentlichen Sektor entstanden.

**Was bedeutete dieser langsame Start für den Klimawandel?** Globale Klimapolitik fing – wenn auch letztendlich erfolgreich – in einer schwachen Nachzügler Position an, während die Probleme bereits anfangen davonzulaufen. Während die NASA bereits in den 80er Jahren Beweise für den Treibhaus Effekte bzw. Erderwärmung zu liefern begann, war die globale Weltgemeinschaft noch gar nicht gerüstet um darauf zu reagieren. Die institutionelle Antwort auf den sich abzeichnenden Klimawandel kam erst – immer noch von Zweifeln und Missachtung geplagt – in die Gänge, als die Entfaltung des Klimawandels bereits seit Anbruch des Industriezeitalters längst voll im Gang war.

Die Klimaforschung wurde zu lange in den Wind geschlagen – man solle den Klimawandel doch erst einmal beweisen hieß es (so als ob man ihn dann etwa gegebenenfalls zurückdrehen könnte). Es fehlte die Wahrnehmung der Unwiederbringlichkeit des stabilen Klimas, wenn es sich denn im globalen Zwischenspiel von industriellen, Transport, und Waldbrand Emissionen tatsächlich wandeln sollte. Diese Unwiederbringbarkeit wurde uns emblematisch in den vergangenen Monaten wieder vor Augen geführt, durch die katastrophalen Unwetter, eines nach dem anderen, mit nie dagewesenen Windstärken bis zu 300 Meilen/pro Stunde, in den USA und Mexiko. Als ein Hauptfaktor für die Gewalt der Stürme wurde recht einstimmig die Erwärmung der Meere in der Karibik genannt, die jetzt im Schnitt etwa ein Grad wärmer geworden sind. Eine Erwärmung dieser Dimension zu korrigieren liegt – wie so Vieles – jenseits des menschlichen „geo-engineering“ Repertoires.

70 % der Erdoberfläche sind Meere, und die meisten großen Städte der Welt – unter ihnen viele Mega-Städte mit mehr als 10 Millionen Einwohnern – liegen in direkter Küstennähe – von Mumbai, bis Bangkok, Jakarta und New York. Und wenn die Meere sich in der Durchschnittstemperatur auch nur um 1 Grad erwärmen, so hat dies in Zukunft sicher nicht nur in der Karibik absolut verheerende Folgen für die Wettersysteme und den Anstieg des Meeresspiegels.

**Warum erzähle ich das alles? Damit wir das Pariser Klimaabkommen vom Dezember 2015 als Durchbruch besonders wertschätzen.** Klima war und blieb lange eine besonders „harte Nuss“. Schon 1992 stellte es sich als einfacher heraus eine Konvention zum Schutz der Biodiversität auf den Weg zu bringen, als eine ähnlich Übereinkunft zum Klima zu erreichen.

Erst nach 5 weiteren Jahren gelang es in Kyoto 1997 das „Kyoto Protocol“ unter der UNFCC “United Nations Framework Convention on Climate Change”, zu verabschieden. Das Kyoto Protocol beinhaltete erstmals – auch hier ein Etappensieg – international verbindliche Emissionsminderungen. Doch wieder zeigte sich die Zähflüssigkeit im Umsetzungsprozess: Erst nach langem Ringen trat das Kyoto Protokoll 8 Jahre später 2005 tatsächlich in Kraft. Es nahm richtigerweise insbesondere die industrialisierten Länder in die Pflicht, mit Blick auf deren Emissionen über die vergangenen 150 Jahre. Kyoto war ein erster, wenn auch sehr komplizierter Erfolg in der globalen Klimasache.

Das Kyoto Protokoll war auch die Bühne für weniger produktives Gerangel um Kompensationen und Rechte zwischen Ländern verschiedener Einkommens-Niveaus. Es konnte aus Klimawandels Gründen nicht sein das sogenannte Entwicklungsländer sich die Freiheit nehmen würden, erst einmal ihre Verschmutzungsrechte einzufordern. Zusammenfassend lässt sich festhalten dass es mit dem Kyoto-Protokoll noch nicht gelungen war, die Emissionen global abzusenken, die Emissionsrechte fair unter den Ländern aufzuteilen, und einen globalen Emissionsmarkt und CO2 Preis zu erzielen, der auf die Investitionsentscheidungen von Firmen Einfluss gehabt hätte.

2012 lief das Mandat des Kyoto Protokolls aus. Nachfolge Übereinkünfte scheiterten zunächst an vielerlei Hürden. Umso mehr gilt es den Durchbruch mit Pariser Abkommen vom Dezember 2015 nun als bahnbrechenden Erfolg anzuerkennen, und an seiner Umsetzung mit all ihren Herausforderungen festzuhalten.

Zu diesem Durchbruch hatte nicht nur das Engagement der internationalen Unterhändler, sondern auch die zunehmende Einstimmigkeit in der wissenschaftlichen Community – dem IPCC – beigetragen. Die Wissenschaftler belegten immer einstimmiger das zunehmend spürbare, immer drastischere Klima-Schwankungen – wie Unwetter, Dürren, und das Sterben von Korallenriffen - mit anthropogenen Treibhausgasen zu tun haben müssten, und das sie nicht nur auf historisch zu erwartende Langzeit Schwankungen zurückgeführt werden können.

Die Zeituhr, die Dringlichkeit war ins Bewusstsein gerückt. Bereits in den vergangenen Jahrzehnten haben wir die möglichen Auswirkungen von Klimawandel gespürt – enorme Wetterkatastrophen, die auch modernste Städte und Inseln in Stürmen verwüsteten, überfluteten und lahmlegten, und gleichermaßen enormen Schaden und menschliches Leid, wie auch ungeahnte Kosten für die Versicherungsindustrie verursachten.

Der Beitrag der Wissenschaft muss also auch zu den Erfolgen gezählt werden. Kommen wir kurz zu den Daten, wie Otmar Edenhofer sie jüngst zusammengefasst hat: „Zwischen 1990 und 2014 sind die jährlichen Treibhausgasemissionen stetig – mit nur kurzen Unterbrechungen in Zeiten wirtschaftlicher Rezession - von 34 auf 49 Gigatonnen CO<sub>2</sub> – Äquivalente angewachsen. Das entspricht einem Anstieg von etwa 44%. Seit dem Jahr 2000 hat sich das Emissionswachstum sogar noch beschleunigt: Lag die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate im Zeitraum 1990-2000 noch bei 0,8% jährlich, so belief sie sich auf 2.3% jährlich im Zeitraum 2000-2014. Dieser Anstieg ist vor Allem auf das rasante Wirtschaftswachstum in Entwicklungs- und Schwellenländern zurückzuführen (während das Bevölkerungswachstum relativ an Bedeutung verliert). Das Paris Klimaabkommen wurde möglich vor dem Hintergrund vielschichtiger internationaler und interdisziplinärer wissenschaftlicher wie auch ökonomischer Analysen.

**Die wichtigste, Botschaft ist nun klar: Unser Planet hat ein finales Emissionsbudget innerhalb dessen wir uns eiligst miteinander arrangieren müssen.** Laut Weltklimarat hängt die globale Mitteltemperatur im Jahr 2100 vom kumulativen Kohlenstoffbudget ab. Das kumulative Kohlenstoffbudget addiert alle Emissionen, die innerhalb des 21. Jahrhunderts voraussichtlich ausgestoßen werden. **Für die Einhaltung der 2Grad Celsius Erderwärmungsgrenze dürfen insgesamt noch 800 Gigatonnen CO2 emittiert werden. Die Überschreitung dieses Kohlenstoff-Budget würde auf irreversible Weise den Anstieg der globalen Mitteltemperatur auslösen.**

Will sagen: Ist das Klima einmal aus dem Lot, können wir die Naturgewalten nicht zurückdrehen. Und es trifft nicht nur die emblematischen hungernden Eisbären auf einer abgebrochenen Eisscholle, oder die riesigen Pinguin Kolonien, die plötzlich nicht mehr ausreichend Nahrung finden.

**Die Umsetzung des Pariser Rahmenabkommens ist nun die große Herausforderung.**

Es erfüllt Beobachter mit Hoffnung dass alle Staaten der Welt (derzeit wohl nur mit Ausnahme der Trump Regierung in den USA, und Syriens) sich dem Pariser Klimaziel die Klimaerwärmung auf deutlich unter 2 Grad zu halten verschrieben haben.

Das Pariser Klima Abkommen ist zwar seit einem knappen Jahr in Kraft, aber wie seine Umsetzung konkret gestaltet werden soll, wird erst jetzt in zunehmendem Detail zwischen den Vertragsstaaten ausgehandelt werden. Die Umsetzungsrichtlinien sollen 2018 final verabschiedet werden. Die Erarbeitung eines Textentwurfs ist das zentrale Ziel des derzeitigen Klimagipfels CoP23. Bei dieser CoP 23 muss festgelegt werden, wie die erste Nachbesserungsrunde der Klimaziele einzelner Staaten im kommenden Jahr aussehen soll. Dabei geht es um Erhöhung der nationalen Ziele, die bislang bei Weitem nicht ausreichen, um den globalen Temperaturanstieg auf deutlich weniger als 2 Grad wenn nicht gar 1,5 Grad Celsius zu begrenzen. Eine jüngst veröffentlichte UN Studie unterstreicht das bisherige Pläne nur ein Drittel der Emissionsreduktionen liefern werden. Um die anderen zwei Drittel gilt es jetzt zu ringen.

**Nun lassen Sie mich beispielhaft zu 3 großen Herausforderungen in diesem „Umsetzungsprozess“ kommen.**

#### **1. Ungenutztes CO2 Einsparungspotential?**

- **Im Verkehr & Transport:** hören wir verhältnismäßig viel von Autos, Elektroautos, Car Sharing. Hier sind wir auf dem Weg, wenn auch lange noch nicht da. Aber wie steht es um den *Flugverkehr und den Frachtverkehr auf den Meeren*? Zu lange wurden diese Transport & Emissionsquellen, die auf Treibstoff bzw. Emissionen angewiesen sind, nicht in die Pflicht genommen – Offsets sind rar und freiwillig.

- **Unsere Gebäude Infrastruktur bietet ebenfalls weiten Raum für Einsparungen beim Heizen und Kühlen:** In Europa werden 40% der Energieverschwendung Gebäuden zugeschrieben (so das Building Performance Institute for Europe in Brüssel (BPIE))
- **Und in der Energieerzeugung wird um das Ende des Kohlezeitalters gekämpft** – in China, Indien, Polen und Deutschland gleichermaßen.
- **Besonders hervorheben möchte ich die enorme Dimension von CO2 Emissionen in Zusammenhang mit dem Abbrennen von Wäldern, zumeist Tropenwäldern .** Hier werden jährlich immer noch 15-20% des gesamten CO2 Ausstoßes der Welt (!) emittiert -- etwa genau so viel wie der gesamte Autoverkehr der Welt. Es ist eine maßlose Verschwendung: Bei den Regenwäldern handelt es sich nicht nur um Klima, sondern gleichzeitig auch um Zerstörung von Biodiversität und indigenen Landstrichen in Lateinamerika, Südost-Asien, Afrika, und auch in der nördlich Halbkugel.

Die Probleme sind hinreichend bekannt, aber ungelöst: Indigene und Naturschutzgebiete allein können den verbleibenden Regenwald nur ein Teilgebieten schützen. REDD ist in Absenz eines signifikanten Karbonpreises ein zahnloses Instrument geblieben. Und zu wenige Anstrengungen werden unternommen Regenwald vor wirtschaftlichem Druck durch Rinderzucht, Soja- und Palmölproduktion zu schützen.

Lösungen sind dringend notwendig. Verbleibende Regenwälder der Welt, würde man sie in Gedanken zusammenlegen, haben die kontinentale Flächengröße von Europa. Will man sie retten und Emissionen auch außerhalb von Schutzgebieten meiden, so müsste der ökonomische Wert, die Attraktivität von *stehenden Regenwäldern* gesteigert werden. Es gibt kein reichhaltigeres Ökosystem. Die Realisierung seines einzigartigen Potentials hängt ab von einer Vertiefung und Beschleunigung der angewandten Forschung, und von einer starken Unterstützung nachhaltiger, auf Regenwaldprodukten basierender Industrieprozesse.

Weder Forschungs-nach Ausbildungs – noch Kredit und andere Anreizsysteme sind bislang dahingehend ausgelegt stehenden Regenwald als ökonomische Ressource zu schützen.

### **Herausforderung 2:**

**Ein funktionierendes Preis & Markt-System für CO2 Ausstoß.** Die Aufnahmefähigkeit der Atmosphäre als Deponieraum für CO2 ist begrenzt. Diese Knappheit kann und sollte durch einen Preis für Emissionen in einen wirtschaftlichen Anreiz übersetzt werden Emissionen einzusparen. Ein steigender Emissionspreis ist notwendig um Firmen und Konsumenten diese Knappheit zu signalisieren. Ein Carbon Price kann Anreize schaffen und technischem

Fortschritt eine neue Richtung und Geschwindigkeit zu geben. „Grundsätzlich müsste allen Treibhausgasen ein Preis zugewiesen werden.“(Otmar Edenhofer & Michael Jacobs Klimapolitik, 2017)

Es gibt noch kein konsistentes System das Alternativen im Offset-Bereich gerecht würde. Bislang bewegt man sich auf niedriger und freiwilliger Ebene. Der Preis für eine Tonne CO<sub>2</sub> ist denkbar gering – er steht in Europa bei 5-7 Euro. Er müsste statt dessen schätzungsweise mehr als 40 € betragen, um Märkte spürbar in die richtige Klimaschutz- Richtung zu bewegen. Mit adäquaten Offset-Zahlungen könnte das Post-Fossile Zeitalter wohl eher eingeläutet werden - der Kohle-Ausstieg weltweit, das Umschwenken auf erneuerbare Energien, oder REDD zur Eindämmung von Waldbränden und der Erhaltung von Regenwald.

Wir sind leider noch nicht so weit. Die Debatte über die Form der Abgabe – *tradable permits* mit angemessenem Preis und/oder Karbonsteuer hält an. Doch scheint zumindest der Grundgedanke dass es einen verbindlichen, signifikanten CO<sub>2</sub> Preis geben muss mehr Akzeptanz zu haben. Im Jahr 2017 haben mehr als 40 Nationen und 25 sub-nationale Jurisdiktionen einen *Carbon Price* festgelegt. Diese „Umsetzer“ zeichnen für fast ein Viertel aller globalen Greenhouse Emissionen. Hoffnungsvoll macht auch die Tatsache dass sich die Zahl der Jurisdiktionen, die einen Carbon Price einsetzen, verdoppelt hat. Die Gruppe der Mitmacher ist viermal so groß wie vor einem Jahrzehnt.

*Im Rahmen des Pariser Abkommens soll 2017/18 soll nun festgeschrieben werden dass der Preis einer Tonne CO<sub>2</sub> in einem Land, einer Tonne CO<sub>2</sub> in einem anderen Land entspricht, und dass dadurch zugesagte Klimafinanzierung auch tatsächlich fließen kann.*

### **Herausforderung 3:**

#### **Wer bezahlt für Anpassung an die Folgen des Klimawandels?**

Dieses Thema bewegt nicht nur die Versicherungsindustrie und die Entwicklungspolitik. Das Thema „unvermeidbare Schäden und Verluste durch die globale Klimakrise“ muss zunehmend Gewicht in der internationalen Klimapolitik bekommen. Dazu soll in Bonn bei der CoP ein neues Arbeitsprogramm beschlossen, und genügend Finanzierung für dessen Umsetzung bereitgestellt werden. Außerdem soll das Thema regelmäßig Platz auf der Agenda der Klimaverhandlungen bekommen.

Der Grüne Klimafonds – GCF - der Anpassungsfonds des Kyoto Protokolls - feiert auf der CoP23 sein 10jähriges Bestehen. Er muss jetzt seinen festen Platz in der Architektur des Pariser Abkommens finden. Auch Länder die sich bisher nicht am Fonds beteiligen, sollen einer langfristigen Perspektive für den Fonds zustimmen.

### **Neue Herausforderungen, neue Hoffnungsträger**

Ein neuer UN-Report zeigt: die Erderwärmung wird höher als 2 Grad Celsius ausfallen, wenn Staaten ihre Klimaschutz-Anstrengungen nicht intensivieren. Bislang bringen die nationalen

CO<sub>2</sub>- Ziele laut dem „Emissions-Gap-Report“ nur etwa ein Drittel der Emissionsreduktionen, die bis 2030 nötig wären. In diesem Ziel-Jahr würden jährlich immer noch zwischen 11 und 19 Milliarden Tonnen Treibhausgase zu viel ausgestoßen, um auf den 2 - bzw.- 1,5 Grad Celsius Pfad zu kommen. Zum Vergleich: Eine Milliarde Tonnen CO<sub>2</sub> entspricht in etwa den jährlichen Emissionen des Verkehrssektors in der EU.

Die Wende soll in konzertierter Aktion nicht nur durch nationale Staaten, sondern auch unter Betonung der subnationalen Staatsebenen, insbesondere der Städte, vorangetrieben werden – und gemeinsam mit dem Privatsektor, den sogenannten „Coalitions of the Willing“. Bürgermeister und Städteforums gehörten zu den stärksten Unterstützern in der Entstehungsphase des Pariser Abkommens, das im November 2016 in Kraft trat. Etwa 70% der Greenhouse Emnissionen haben ihren Ursprung in Städten, und gleichzeitig sind bislang die Städte die innovativen Vorreiter für neue Technologien und energiesparende Strukturen.

Auch in den USA stellen sich weiterhin eine Reihe von Staaten an die Seite des Pariser Abkommens. Sie haben einen eigenen Stand auf der CoP in Bonn, und akzeptieren die ablehnende Linie von Präsident Trump nicht.

Während sich neue Initiativen und Koalitionen auf subnationaler Ebene anbahnen, so gibt es, wie Sie wissen, auch erhebliche Verschiebungen in nationalen Engagements. Während die USA und Syrien zunächst die Außenseiter bleiben, die dem Pariser Abkommen keine Folge leisten, rücken die EU, China und Kanada dichter zusammen. Auf dem jüngsten Parteitag Chinas setzte sich Xi Jinping mit starken Worten und über 2-3 Seiten seiner Rede in ermutigendem, ambitionierten Detail für positiven Wandel ein (Abschnitt IX der Rede - „Speeding up Reform for developing an Ecological Civilization, and building a beautiful China), und er sprach von legislativen und institutionellen Reformen, die diese Vorreiterschaft erreichen sollen.

In Europa können wir weitgehend zuversichtlich sein. Um die Energiewende wird weiter gerungen, und der Anteil erneuerbarer Energien hat enorm zugenommen, während die Kosten deutlich zurückgegangen sind. Noch ist der Kohleausstieg nicht geschafft; er ist politisch äußerst kontrovers, aber er wird deutlich ins Auge genommen.

### **Lassen Sie mich abschließen**

Wird eine Wende hin zu einem neuen Zeitalter der Stromversorgung mit den unerschöpflich scheinenden Energiequellen von Sonne, Wind und Wasser, und mit neuen „Storage und Distribution“ Systemen gelingen? Wir können noch nicht sicher sein. Hierfür muss die tatsächliche Umsetzung des Pariser Klimaabkommens noch spürbar konkreter werden.

Erstmals in der Geschichte der Menschheit arbeiten wir global zusammen um unser Klima zu retten -- das Leben, Ernährung und Gesundheit auf unserem einzigen blauen



Planeten möglich gemacht hat. Es ist höchste Zeit – wir haben zu spät angefangen. Die Zeit läuft uns womöglich davon, und die Einigkeit der Akteure wird immer eine enorme Herausforderung bleiben.

Die Zukunft der menschlichen Lebensbedingungen hängt von der Qualität, Dynamik und Kontinuität in der Umsetzung von jüngst beschlossenen Klima Abkommen ab, Land für Land, Stadt für Stadt. Gegenwärtig scheint die Umsetzung auf gutem Weg – dank vielfältiger öffentlicher und privater Engagements. Dennoch drohende Rückschritte hätten unabsehbar weittragende, irreversible negative Folgen.

Bleiben Sie engagiert – für unsere und zukünftige Generationen.

Vielen Dank.